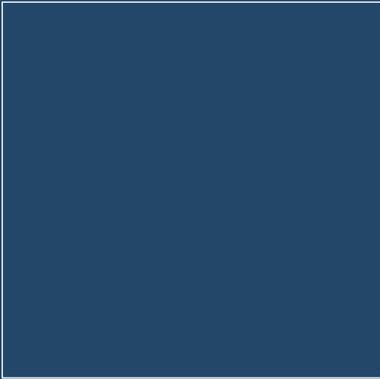
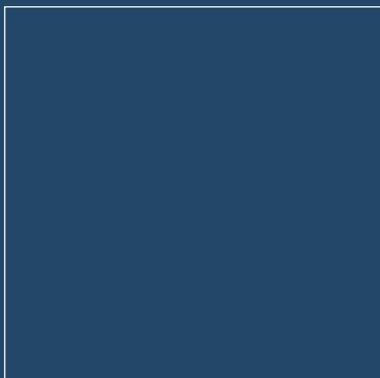
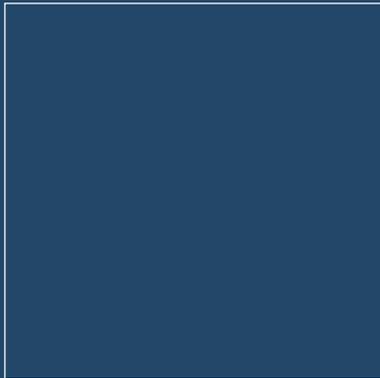


Hamm:



Hamm ans Wasser 

Masterplan
Zwischenbericht 2006



Geleitwort

Seit den 60er Jahren bewegt das Thema „Wasser“ die Bürgerinnen und Bürger, Politiker und Planer in unserer Stadt. Vielfältige Ideen und Planungen sind seitdem formuliert, diskutiert und teilweise wieder verworfen worden.

Im Juli 2001 beschloss der Rat der Stadt Hamm einstimmig, die vielseitigen Konzepte, die der Masterplan 'Hamm ans Wasser' bündelt, weiter zu formulieren und umzusetzen. Seitdem sind in allen fünf Schwerpunktbereichen, die auf den folgenden Seiten beschrieben werden, wesentliche Fortschritte erzielt worden. Viele Projekte sind planerisch weiter entwickelt und konkretisiert worden, so dass durch die fortschreitende Umsetzung von Vorhaben die Bedeutung des Wassers im Stadtraum für alle Bürger erfahrbarer wird. Zahlreiche Projekte konnten bereits abschließend realisiert werden.

Auf der Basis ähnlicher Ausgangssituationen und Zielsetzungen in der Stadtentwicklung unserer benachbarten Städte hat sich die Regionale Initiative „Fluss Stadt Land - Eine Region gestaltet den Wandel“ weiter etabliert. Sie vernetzt die kommunalen Ansätze, die sich wandelnde Kultur- und Industrielandschaft auf die Bedürfnisse von Arbeiten und Wohnen, Verkehr sowie Freizeitgestaltung und Tourismus hin auszulegen. Dabei schöpft sie die Potenziale aus, die die Flüsse und Wasserstraßen für die Region und die Stadt Hamm hinsichtlich einer Weiterentwicklung der Erholungs- und Erlebnisqualität, aber auch der wirtschaftlichen Standortqualität in sich bergen.

In der Umsetzung des Masterplans 'Hamm ans Wasser' freuen wir uns besonders über die Fortführung der guten Zusammenarbeit mit Gruppen und Vereinen, das im Rahmen der Diskussion und Umsetzung der Projekte erkennbare bürgerschaftliche Engagement und die Unterstützung durch Sponsoren. Für das Gelingen laufender und zukünftiger Projekte möchten wir Sie daher herzlich einladen, auch weiterhin konstruktiv an den Planungsprozessen in unserer Stadt mitzuwirken!

Hamm im April 2006



Thomas Hunsteger-Petermann
Oberbürgermeister



Rita Schulze Böing
Stadtbaurätin



Masterplan Hamm ans Wasser



Der Masterplan 'Hamm ans Wasser' folgt dem Leitziel der Stadtentwicklung in Hamm, die Innenstadt und die Planungsräume entlang der Wasserbänder von Lippe und Datteln-Hamm-Kanal im Rahmen des Leitmotivs der nachhaltigen Aktivierung des Elements Wasser weiter zu entwickeln. Unter dem Eindruck der Potenziale, die die Flüsse Lippe und Ahse sowie der Kanal für die Stadt und die Region hinsichtlich der wirtschaftlichen Standortqualität sowie einer Weiterentwicklung der Erholungs- und Erlebnisqualität in sich bergen, strebt die Stadt Hamm an, die sich verändernde Industrie- und Kulturlandschaft auf die neuen Bedürfnisse aus den Bereichen Arbeiten, Freizeit und Tourismus, Umwelt, Wohnen und Verkehr auszulegen. Dies ist umso mehr von Bedeutung, als es gilt, mit einer nachhaltigen Attraktivierung des Standortes Hamm den Schrumpfung- und Abwanderungstendenzen entgegenzuwirken. Dabei liegt ein besonderes Augenmerk auf der Weiterentwicklung und Wiedernutzung von bestehenden Gewerbe- und Industriearealen, der Schaffung neuer attraktiver Standorte sowie der Stärkung der zentralen und das Leben in der Stadt prägenden Funktionen der Innenstadt als Handels-, Dienstleistungs-, Veranstaltungs- und nicht zuletzt Identifikationsort für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Hamm.

Der Masterplan greift dazu einerseits die Vielfalt der teilweise seit langem vorhandenen Ideen und Planungsansätze zum Thema 'Hamm ans Wasser' auf und überprüft diese auf ihre Zukunftsfähigkeit. Andererseits fasst der Masterplan neue Ideen und Projektansätze mit den schon bekannten Vorschlägen und Konzepten zu lokalen Projektverbänden zusammen. Er wurde in Zusammenarbeit mit dem Planungsbüro Davids, Terfrüchte und Partner, DTP Essen, erarbeitet.

Diese Zusammenstellung möchte und kann keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Der Masterplan soll im Gegenteil eher als Impuls verstanden werden, die Ideen „rund ums Wasser“ zu diskutieren, durch vielfältigstes Engagement mit Leben zu füllen und darüber hinaus weitere Ideen und Anregungen zum Thema 'Hamm ans Wasser' einzubringen.

Er richtet sich dabei nicht ausschließlich an das Handeln der öffentlichen Hand, sondern setzt auf eine intensive Beteiligung und Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt. Zugleich stellt das formulierte Spektrum der Möglichkeiten ein ehrgeiziges Arbeitsprogramm für die nächsten Jahre dar. Der Masterplan erfüllt im angesprochenen Planungsraum die Funktion einer Stadtentwicklungs-



Fahrgastschiffe auf dem Datteln-Hamm-Kanal (ca. 1930, Archiv Stadt Hamm)



Schleuse Hamm (Fotowettbewerb 2003: Heidi Brockhoff)

konzeption, die Grundlage, Rahmen, Maßstab und zugleich Kriteriengeber für eine integrierte Weiterentwicklung der Stadt Hamm entlang der Wasserbänder im Prozess des Strukturwandels sein kann.



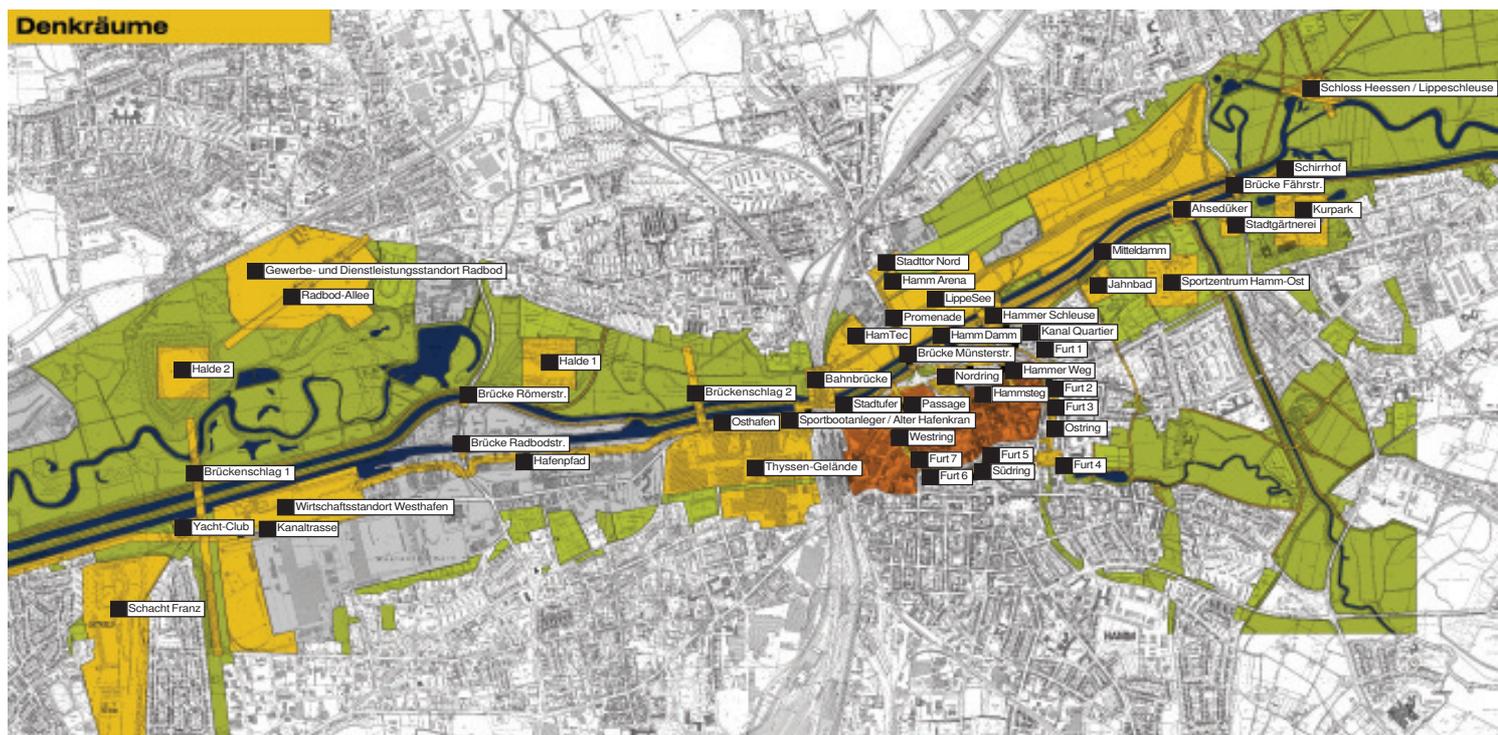
Die Auseinandersetzung mit dem Thema „Wasser“ in der Stadt Hamm zum jetzigen Zeitpunkt geht auf mehrere Denkansätze zurück. Einerseits gründete sich im Jahr 1999 zum Leitthema Wasser in der Stadt eine interkommunale Initiative unter dem Titel „Fluss, Stadt, Land - eine Region gestaltet den Wandel“, der die Stadt Hamm angehört. Darüber hinaus hat die im Mai 2000 durchgeführte Zukunftskonferenz die große Bedeutung des Elements Wasser im Empfinden der Bürgerinnen und Bürger bezogen auf ein positives Erleben und damit die Wertschätzung der Wohn- und Aufenthaltsqualität in unserer Stadt wieder einmal deutlich werden lassen.

Nicht zuletzt hat das 775. Jubiläumsjahr die geschichtliche Entwicklung unserer Stadt in das Blickfeld gerückt. Der Ort

der Stadtgründung im Jahre 1226 wurde bezogen auf die Wahl des Ortes wesentlich durch den Zusammenfluss der Flüsse Lippe und Ahse bedingt. Die wirtschaftliche Nutzung des Wassers als Transportweg sowie als Nahrungs- und Energiequelle prägt die Entwicklung der Stadt Hamm bis zum heutigen Tage. Die Mühlenbetriebe und später die metallverarbeitenden Betriebe stützten sich anfänglich auf das Wasser als Energiequelle und sind bis heute durch ihre Namen mit Orten und Gebäuden in der Stadt Hamm untrennbar verbunden.

Auf dem Wasserweg ist Hamm seit der Schiffbarmachung der Lippe im Jahre 1825 erreichbar. Der Schiffsverkehr auf der Lippe kam zum Ende des 19. Jahrhunderts durch die zunehmende Versandung und die Konkurrenz der Bahn zum Erliegen. Die Fertigstellung des Lippe-Seitenkanals und der neuen Hafenanlage stellte im Jahr 1914 einen Markstein in der langfristigen Erreichbarkeit der Stadt Hamm mit Schiffen und Booten dar.

Die Vorteile, die die Bewohner der Stadt durch die vorhandenen Wasserläufe genossen, schlugen jedoch immer wieder in ihr Gegenteil um, wenn die auftretenden Hochwasser zu einer Bedrohung von Hab und Gut oder sogar des eigenen Lebens wurden. Erst die weitgehende Beherrschung der negativen Auswirkungen der Flussläufe in der Stadt durch die von Stadtbaurat Otto Krafft umgesetzte Ahse-Verlegung Anfang des 20. Jahrhunderts führte nach Kriegszeiten und Wiederaufbauanstrengungen zu Beginn der 60er Jahre zu einer Neubesinnung auf das Wasser als Freizeit- und Erholungsfaktor.



Planungsraum Masterplan Hamm ans Wasser



So bewegte das Thema „Wasser in unserer Stadt“ immer wieder auch die Bürgerinnen und Bürger, Politiker und Planer in Hamm. Vielfältige Ideen sind in den vergangenen Jahrzehnten formuliert, diskutiert und wieder verworfen worden. Der Wunsch nach einem verstärkten Erlebnis von Wasser in der Stadt gründet sich auf die positiven Assoziationen, denen sich niemand entziehen kann. So liefern die am Wasser gebauten Städte vielfältige positive Beispiele, die jedem unweigerlich als angenehme Eindrücke im Gedächtnis bleiben. Als Beispiel für viele erlebenswerte Stadtsituationen seien Städte mit Seehäfen, wie z.B. Hamburg oder Rotterdam genannt, sowie Städte, die wie Amsterdam oder Brügge von einem Grachtenetz dominiert werden. Es sind aber auch Binnenstädte, die wie Freiburg im Breisgau ihre hohe Aufenthalts- und Lebensqualität aus dem Vorhandensein von Wasser in der Stadt beziehen.

In den zurückliegenden Jahren hat die Internationale Bauausstellung IBA Emscherpark an vielen Beispielen gezeigt, wie „Stadt Bauen“ im Umgang mit Wasser zu einer qualitativen Verbesserung der Lebens- und Wohnqualität führen kann. Hier seien Beispiele wie der „Wissenschaftspark Rheinelbe Gelsenkirchen“ oder das Projekt „Duisburg Innenhafen“ genannt, die das Element Wasser bewusst für den Stadtbau im Prozess des Strukturwandels einsetzen.

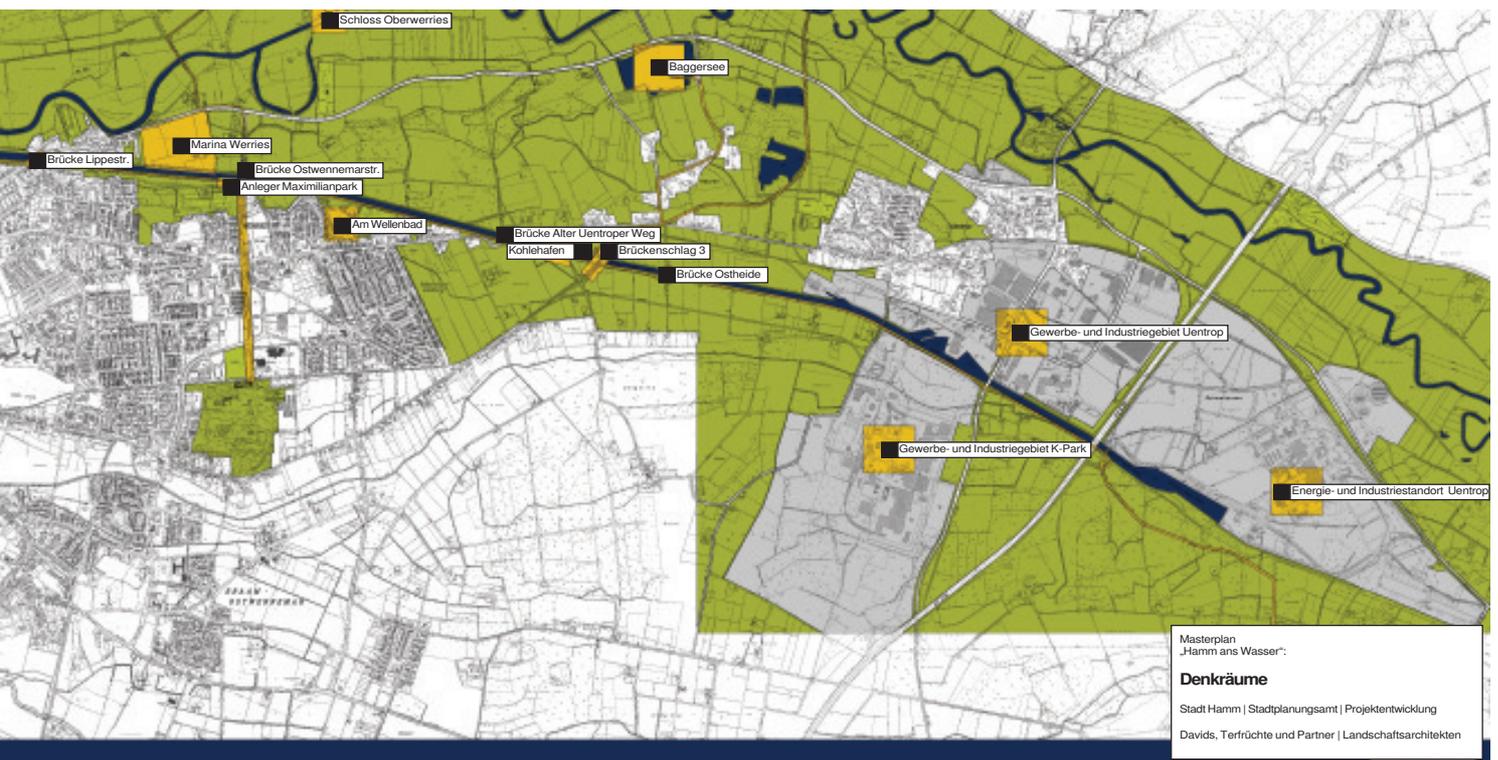
Der Masterplan selbst umfasst inzwischen mehr als 60 sogenannte Denkräume, die als Ansätze zu einer weiteren Konkretisierung des Themas „Stadt ans Wasser“ geeignet sind. Daraus ergeben sich zum Teil inhaltlich miteinander verbundene Themenstränge, die das gesamte Plangebiet wie eine Klammer umfassen und darüber hinaus die im

Masterplan formulierten Ideen in die Region einbinden. Dies sind beispielsweise die Themen Brücken, Wegenetz oder Sportboottourismus. Damit ist selbstverständlich die Eigenschaft verbunden, dass die folgend dargestellten Schwerpunktbereiche und die sich daraus ergebenden Einzelprojekte gänzlich unterschiedliche Anforderungen hinsichtlich des planerischen, zeitlichen und finanziellen Aufwands bis zur Realisierung stellen.

Eine besondere Verknüpfung des Masterplans ergibt sich mit den Stadtteilentwicklungsprojekten im Hammer Norden und im Hammer Westen. Diese Stadtbereiche sind vom Strukturwandel besonders betroffen und wurden in das Landesprogramm „Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf“ aufgenommen. Hier ergibt sich die Chance, mit der Umsetzung der Ideen aus dem Masterplan die Zukunftsperspektiven für diese Stadtteile besser in die Entwicklung der Gesamtstadt einzubeziehen.

Die folgenden konkretisierenden Beschreibungen zeigen für Teilabschnitte des Planungsraumes Perspektiven für einen grundlegenden Wandel auf. An keiner Stelle die Verdrängung derzeitiger Nutzer ohne einen mindestens gleichwertigen Ersatz beabsichtigt.

Seit der einstimmigen Beschlussfassung durch den Rat der Stadt Hamm im Juli 2001 zur weiteren Konkretisierung und Umsetzung dieser Stadtentwicklungskonzeption hat eine vielfältige Beteiligung von Bürgern, Interessensvertretungen, Gruppen und Initiativen zu einer Weiterentwicklung der Ideen des Masterplans geführt. Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger sind eingeladen, weitere Anregungen, Ideen und Kritik in den Prozess zum Masterplan einzubringen.



Lippesee



Schnitt HamtecSEASIDE (Entwurf und Grafik: DTP Essen)

Ein zentrales Leitprojekt des Masterplans 'Hamm ans Wasser' ist die Konzipierung eines innerstädtischen Sees im Denkraum zwischen der Münsterstraße im Westen und der Fährstraße im Osten.

Viele Wünsche und Träume von Bürgern, Politikern und nicht zuletzt Planern ranken sich um das Thema Lippesee. Mitte der 60er Jahre wurde die Idee entwickelt, einen etwa 70 ha großen See zwischen der Münsterstraße und Schloss Heessen aufzustauen. Die Uferzonen sollten von vielfältigen Sport- und Freizeitnutzungen geprägt werden.

Die zum damaligen Zeitpunkt anstehenden Planungen zur Errichtung einer Kläranlage und die Straßenplanungen (B61n, B63n und Fährstraße) führten aus Sicht der damaligen Stadt Heessen zu einer ungleichen Lastenverteilung, so dass der Rat der Stadt Heessen im März 1970 diese Planungen abschließend ablehnte.

Die folgende, bis 1990 dauernde Planungsphase ordnete dem Bereich zwischen Münster- und Fährstraße kleinteilige Sport- und Freizeitnutzungen zu und konzentrierte sich auf die Planung eines Sees im Bereich der Lippeaue zwischen

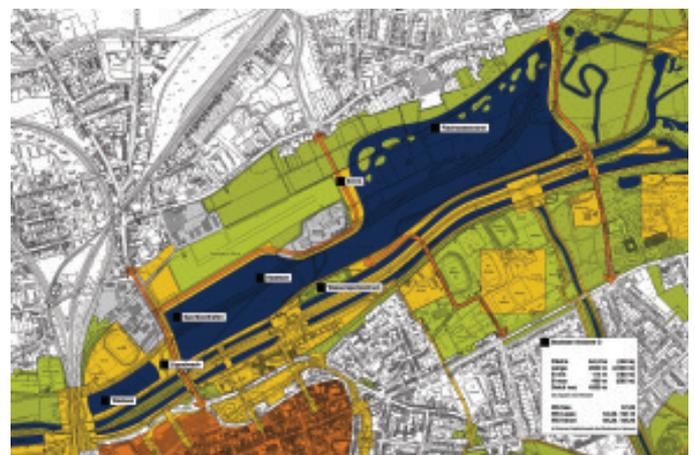
Schloss Heessen und Schloss Oberwerries, dem sogenannten „Zwei-Schlösser-See“. Diese in einer ersten Konzeption ca. 100 ha und einer zweiten Konzeption im Jahr 1976 etwa 65 ha große Wasserfläche wurde planerisch konkretisiert, dann aber aufgrund „...nicht gegebener Umweltverträglichkeit und relativ hoher Investitionskosten...“ nicht weiter verfolgt.

Auch der jetzt den Seeplanungen zugrunde gelegte Suchraum konzentriert sich auf den zentralen Stadtbereich, da die Auenbereiche westlich und östlich dieses Planungsraums auf Grund ihrer ökologischen Qualität und der daraus resultierenden Schutzansprüche heute nicht mehr für eine Seeplanung in Anspruch genommen werden sollten. Dabei muss die Planung die bestehenden Nutzungen (Sonderlandeplatz des Luftsportclubs Hamm, Kläranlage Mattenbecke) sowie die Planung der B61n mit aufnehmen.

Neben den Chancen, die eine Wasserfläche in zentraler Lage als Erholungs- und Sportangebot bietet, finden die Nutzungsmöglichkeiten der Uferzonen und die Schaffung attraktiver Verbindungen in die Innenstadt besondere Berücksichtigung. Ein See in unmittelbarer Nachbarschaft zur Innenstadt bietet ungeahnte Chancen für die Weiterentwicklung und Aufwertung des städtischen Lebens.



Lippesee - Perspektive (Darstellung: 3dpixel company Dortmund)



Untersuchungsvariante Lippesee aus Masterplanung 'Hamm ans Wasser' (DTP Essen)



Bewusst nimmt diese Planungs idee den Raum in der geografischen Mitte der Stadt auf, um als integrierendes Angebot das Stadtleben für alle Bewohner Hamms zu attraktivieren. Die uferbegleitenden Wege und Promenaden ermöglichen die Schaffung neuer Wegeverbindungen zwischen der Innenstadt und den nördlich gelegenen Stadtbereichen. Diese Planungs idee ist zudem mehr denn je ein Element des Strukturwandels, das der Stadt ein verändertes, in die Zukunft gerichtetes Erscheinungsbild verleiht.

Neben der Nutzung der Wasserfläche selbst bilden die Uferzonen die für die urbanen Nutzungen interessanten Bereiche. Damit soll die Konzeption nicht nur zu einer Verbesserung der sogenannten weichen Standortfaktoren beitragen, sondern zugleich konkret neue, hochwertige Gewerbe- und Dienstleistungsstandorte erzeugen.

Der Masterplan zeigt mögliche Flächenpotenziale zur Weiterentwicklung für den zentralen Bereich der Münsterstraße als attraktive Dienstleistungsstandorte in direkter Verbindung mit der Wasserkante auf. Dies sind vor allem Bürostandorte, die den Dienstleistungsstandort im Umfeld des HAMTEC erweitern.

Die Planung einer ca. 43 ha großen Wasserfläche mit einer maximal nutzbaren Länge von ca. 2.000 m und einer Breite von bis zu 350 m eröffnet für den Standort Hamm bisher nicht vorhandene Nutzungsmöglichkeiten hinsichtlich wassersportlicher und freizeitorientierter Aktivitäten. Standorte für Freizeit- und Sportwirtschaft sowie Gastronomie und Veranstaltungswesen finden sich in vielfältigster Weise.

Bis zum Sommer 2002 wurde im Rahmen einer umfangreichen Machbarkeitsuntersuchung die Realisierbarkeit des Lippesees geprüft und mit positivem Ergebnis abgeschlossen. In diesen Nachweis der Machbarkeit wurden technische, rechtliche und wirtschaftliche Belange eingearbeitet. In der Weiterentwicklung der Untersuchungsvariante hat die verstärkte Berücksichtigung ökologischer Belange zu dem

unter dem Arbeitstitel „Variante S“ vorliegenden Seeentwurf geführt, die sowohl die Durchgängigkeit des Auensystems wie auch den Schutz der südöstlich der Seefläche gelegenen Landschaftsbereiche in den Mittelpunkt der Betrachtung stellt.

In die Untersuchung sind neben den ökologischen Belangen vielfältige Ansprüche an einen See und seine Uferbereiche eingeflossen. Für die Nutzung des Sees selbst sind das beispielsweise ein Strandbad mit Liegewiesen, eine wettkampftaugliche Regattastrecke, Nutzungsmöglichkeiten für Wassersportarten (Segeln, Paddeln, Rudern, etc.), ein Ausflugsboot und vieles mehr. Für die Uferzonen wurden neben den bereits erwähnten Nutzungsmöglichkeiten hinsichtlich hochwertiger Dienstleistungsstandorte neue Wohnstandorte am Seeufer, die dem Wassersport zugehörigen landseitigen Einrichtungen wie Bootshäuser, Hafen- und Steganlagen, gastronomische Angebote, Freizeitangebote, umlaufende Wegesysteme, etc. in die Machbarkeitsuntersuchung aufgenommen.

Basierend auf der Machbarkeitsuntersuchung wurde die Vorbereitung der Realisierung des Sees in Kooperation mit dem Lippeverband durch den Rat der Stadt Hamm beschlossen. Nach der Durchführung eines europaweiten Ausschreibungsverfahrens konnte zu Beginn des Jahres 2004 eine Arbeitsgemeinschaft von Fachingenieuren mit der Erarbeitung der Planunterlagen zur Durchführung des Planfeststellungsverfahrens beauftragt werden. Diese Planungsarbeiten werden durch die Europäische Union gefördert. Im Mai 2005 hat der Lippeverband die Planfeststellungsunterlagen bei der Bezirksregierung Arnsberg eingereicht. Der Abschluss des Planfeststellungsverfahrens wird für das Jahr 2006 erwartet. Im Anschluss werden die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Hamm im Rahmen eines freiwilligen Ratsbürgerentscheids darüber befinden, ob das Projekt realisiert werden soll. Bei einem positiven Votum ist der Baubeginn für das Jahr 2007 vorgesehen. Die Fertigstellung des Sees soll nach ca. 36 Monaten erreicht werden.



Lippesee - Machbarkeitsstudie Stand 2002 (Entwurf und Grafik: DTP Essen)



Lippesee - Planfeststellungsverfahren Stand 05/2005 (Entwurf und Grafik: DTP Essen)

Flächen für Arbeit



Ein für die erfolgreiche Bewältigung des strukturellen Wandels entscheidendes Themenfeld ist der Umgang mit den Flächen für Arbeit. In diesen Themenbereich ordnen sich die Ertüchtigung sowie der Umbau bestehender Dienstleistungs-, Gewerbe- und Industrieflächen im Planungsraum ein. Dabei steht die Umorientierung der Arbeitsplatzangebote auf zukunftsorientierte Wirtschaftsfelder im Mittelpunkt. Darüber hinaus zeigt der Masterplan 'Hamm ans Wasser' Flächenpotenziale auf, die als „neue Standorte“ vorrangig der Ansiedlung hochwertiger Dienstleistungsnutzungen dienen sollen.

Vorrangige Ziele sind dabei:

- Direkte Schaffung neuer Arbeitsplätze
- Sicherung bestehender Arbeitsplätze
- Bereitstellung neuer Flächen für die Ansiedlung von Unternehmen
- Steigerung des Anteils innovativer und qualitativ hochwertiger Standortkonzepte
- Verbesserung der Standortattraktivität und des Stadtimages als weiche Standortfaktoren
- Verbesserung der Umweltsituation durch Sanierung von Altlasten

- Verringerung der Inanspruchnahme von Freiraum für Gewerbeansiedlungen

Der Masterplan greift dazu die Verflechtung der nördlich und südlich des Kanals gelegenen „Flächen für Arbeit“ auf. Dabei sind die inhaltlichen Zielrichtungen sehr vielfältig und spiegeln die in den laufenden Planverfahren vorgegebenen Nutzungszuweisungen wider.

Der Kanal selbst ist als wichtiger Wirtschaftsfaktor für Hamm das verbindende Element der aufgenommenen Standorte. Die Schifffahrt als bedeutender Bestandteil in der Profilierung des regionalen und lokalen Wirtschaftsstandortes soll gestärkt und weiterentwickelt werden. Damit verbunden ist die Entwicklung des „Freizeitbandes Kanal“ ausdrücklich unter Berücksichtigung der Belange der Binnenschifffahrt und des Güterumschlags weiter zu betreiben. Seit Beginn der Umsetzung des Masterplanes ist erfreulicherweise ein Anstieg der auf dem Datteln-Hamm-Kanal transportierten und in Hamm umgeschlagenen Güter festzustellen.

Die aufgenommenen Flächen korrespondieren mit den Standorten des parallel erarbeiteten Masterplanes „Flächen für Arbeit“. Das verbindende Ziel ist die Schaffung von zukunfts-



Dienstleistungsstandort HAMTEC (Entwurf und Grafik: DTP Essen)



2005 fertiggestellter Neubau der Firma Aktivita am Citykai, im Vordergrund: Sportbootanleger Innenstadt

orientierten Arbeitsplätzen. Ausgehend von den laufenden Planungs- und Umsetzungsprozessen soll der Verbund der Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsflächen zu einer weiteren Stärkung mit der Schaffung zukunftsweisender Standortqualitäten führen.

Hierbei werden Flächen angesprochen, für die eine Neuorientierung gefunden werden muss (Gewerbe- und Industriestandort Radbod als Nachnutzung einer ehemaligen Schachtanlage, Entwicklungsbereich Thyssen als hochwertiger Gewerbe- und Dienstleistungsstandort westlich der Innenstadt).

Einen breiten Umfang nehmen die Flächen ein, die einer weiteren Qualifizierung oder der Fortsetzung der begonnenen Entwicklungen bedürfen (z.B. Westhafen als zentraler trimodaler Logistikstandort, Gewerbe- und Industriebereiche Hamm-Uentrop).

Citykai

Darüber hinaus empfiehlt der Masterplan an verschiedenen Stellen die Entwicklung neuer Standorte, die aufgrund ihrer Lagegunst als Standorte für hochwertige Dienstleistungsangebote entwickelt werden können. Diese Standorte konzentrieren sich auf die „neuen Uferlagen“. Dies sind zum einen die Neuorientierung des Osthafens, der unter dem Titel Citykai in direkter Nachbarschaft zum Entwicklungsbereich Thyssen die Transformation vom Industriebereich mit einem extensiven Umschlag von Schüttgütern hin zu einem Büro- und Gewerbebestandort an der Kanalkante erfahren soll. Seit der Erarbeitung des Masterplanes konnte die Transformation dieses beispielgebenden Standortes zum Dienstleistungsufer „Citykai“ angestoßen werden. Die planungsrechtliche Situation wurde der neuen Zielrichtung entsprechend verändert. Die Fertigstellung eines ersten Bauvorhabens im Mai 2005 zeigt auch faktisch die erfolgreiche Gestaltung des strukturellen Wandels an diesem „Ort am Wasser“.

Hamtec



Dienstleistungs- und Gewerbebereich Osthafen - Citykai (Foto: Blosssey, 2005)

Angrenzend an den Lippesee sieht der Masterplan umfangreiche dienstleistungsorientierte Entwicklungsflächen u.a. im Umfeld des Gründer- und Technologiezentrums HAMTEC oder an der Uferkante von Heessen vor. Damit entstehen im Umfeld des Lippesees Dienstleistungsstandorte in einem für Hamm gänzlich neuen Qualitätssegment.

Neben der Weiterentwicklung der wirtschaftlich nutzbaren Standorte bietet die vorliegende Konzeption die Chance, eine nachhaltige Neuorientierung des Standortes Hamm hinsichtlich seiner Lebens- und Freizeitqualitäten im Sinne „weicher Standortfaktoren“ zu erzeugen.

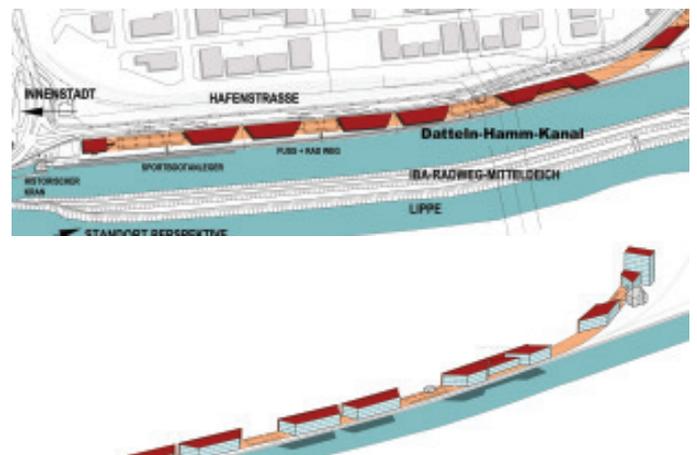
Als weitere Konkretisierung der Flächen für Arbeit ist die konzentrierte Fortsetzung der bereits begonnenen Prozesse zu begleiten und um die neu zu entwickelnden Standorte zu ergänzen.

Eine zurückhaltende Abschätzung der direkten Arbeitsplatzeffekte, die mit der Entwicklung der im Masterplan 'Hamm ans Wasser' aufgezeigten „Flächen für Arbeit“ verbunden ist, beläuft sich auf etwa 4.750 Arbeitsplätze in einem Umsetzungszeitraum von ca. 10 Jahren.

Mittelbare Arbeitsplatzeffekte, die sich zumindest arbeitsplatzsichernd aus den angestoßenen Investitionen z.B. im Baubereich ergeben, sind hierbei noch nicht berücksichtigt.

Seit Beginn der Umsetzung des Masterplanes konnten im Bereich der Kanalstandorte mehr als 1.400 Arbeitsplätze neu geschaffen werden.

Insgesamt investierten Unternehmen über 250 Mio. € an den Kanalstandorten und sicherten damit eine Vielzahl von Arbeitsplätzen. Zur Zeit befinden sich weitere Ansiedlungen mit einem Investitionsvolumen von über 200 Mio. € in der Umsetzung.



Städtebauliches Konzept für den Dienstleistungs- und Gewerbebereich Citykai im Osthafen (Entwurf und Grafik: Nowek+Pahmeyer, Hamm)

Verknüpfung



Schnitt HammSTEG (Entwurf und Grafik: DTP Essen)

Der Lippesee mit den zuvor geschilderten Denkräumen im Bereich der Uferlagen erzielt seine hochwertige Qualität u.a. aus der Lage im direkten Innenstadtbereich. Die in der Vergangenheit erarbeiteten Konzepte zur Aufwertung des Umfelds von Lippe und Kanal konnten das Problem der Verknüpfung der Innenstadt mit den Wasserangeboten nicht zufriedenstellend lösen. Die unverzichtbaren Verkehrswege Adenauerallee und Hafenstraße, aber auch der Nordring stellen Barrieren im Zugang zu den Wasserflächen dar. Dies bedingt die intensive Überarbeitung der Verknüpfung des Sees mit den angrenzenden Stadtbereichen. In direkter Verbindung mit dem dargestellten Planungsbereich Lippesee steht die Ausgestaltung der Verknüpfung der Innenstadt, die Aufwertung des Kanalufers sowie die Auseinandersetzung mit den innerstädtischen Ringanlagen. Von besonderer Bedeutung ist auch der neu auszuprägende Anschluss an den Hammer Norden.

HammSTEG

Hafenstraße, Nordstraße und Münsterstraße erschweren einen schwellenfreien und leichten Zugang zum Wasser erheblich.

Der Masterplan schlägt die Errichtung eines Steges

(HammSTEG) ausgehend von der Fußgängerzone (Museumsstraße) vor, der als Fußgängerbrücke den Nordring und die Adenauerallee sowie Lippe und Kanal überspannt. Zugleich erschließt dieser Steg die zwischen der Innenstadt und dem geplanten See liegenden Räume. Dieser Brückenschlag setzt als markantes Bauwerk darüber hinaus ein Zeichen in der Verbindung der Innenstadt mit den nördlich des Sees gelegenen Stadtteilen, zumal sich in der Verbindung für Fußgänger und Radfahrer eine grundlegend neue Qualität in der Wegeführung ergibt.

Stadtufer Hamm

Die Uferzone nördlich der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung, des Ernst-Reuter-Platzes und des Gymnasiums Hammonense soll sich zu einer städtisch geprägten Uferzone entwickeln.

Das aus dem Masterplan hervorgegangene Entwicklungskonzept „Stadtufer Hamm“ verfolgt im Gegensatz dazu allerdings nicht die Ansiedlung von städtischen Nutzungen, sondern die Stärkung des Standorts für den Wassersport bei einer Öffnung des Ufers für die Öffentlichkeit.

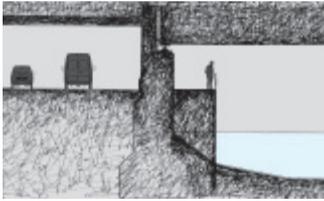
Behandelt wird der gesamte südliche Uferbereich des Dateln-Hamm-Kanals zwischen Eisenbahnunterführung im



HammSTEG (Entwurf und Grafik: DTP Essen)



HammSTEG (Darstellung: 3Dpixel company Dortmund)



Konzept Stadtufer Hamm (Entwurf und Grafik: Planergruppe Oberhausen)

Westen und Schleuse Hamm im Osten. Die beiden linearen Elemente „Kanalpromenade“ und „Uferpfad“ sollen sowohl die Wegeverbindung entlang des Kanals als auch den Aufenthalt direkt am Wasser ermöglichen. Neue Erlebnisqualitäten, z.B. durch Bastionen, Plätze, Stufenanlagen oder Aufweitungen, können so zu einer Stärkung der zentralen Innenstadtlagen beitragen.

In enger Kooperation mit den dort ansässigen Wassersportvereinen wurde im Frühjahr 2005 die Öffnung für Fußgänger und eine einheitliche Gestaltung dieses Uferbereichs erarbeitet. Neben dem Ziel der Schaffung von mehr Öffentlichkeit und Einsehbarkeit steht dabei die Fortführung und Weiterentwicklung des Vereinslebens an diesem Standort im Vordergrund. Ein erster Bauabschnitt wird im Sommer 2006 umgesetzt.

Die Konkretisierung einer Anbindung dieser Promenade an den Citykai in Richtung Westen wird zur Zeit geprüft.

Ringanlagen

Die Ringanlagen haben in den vergangenen Jahrzehnten an Qualität verloren oder diese im Zuge der damaligen Realisierung nicht erreicht.

Sie stellen sich aber trotz der fehlenden Geschlossenheit als stadtbildprägende Räume dar. Die besonderen Qualitäten können durch gezielte Maßnahmen gesichert und aufgewertet werden. Neben substanzerhaltenden Sanierungsmaßnahmen bilden die Fundamente der historischen Lippeschleuse im Nordring, die die Ringanlagen durchquerenden Verkehrsadern und die mit dem Masterplan 'Hamm ans Wasser' vorliegenden Ideen zur Wasserinszenierung wertvolle Ansatzpunkte zur Aufwertung.

Die Anknüpfung an die historischen Bezüge der Stadt Hamm als Stadt am Wasser ist ein wichtiger Baustein des Masterplanes. An markanten Standorten kann auch in den Ringanlagen das Element Wasser wieder eine Bedeutung erlangen. In ihrer Gesamtheit sollen die nicht mehr vorhandenen Wasserläufe allerdings nicht nachgebildet werden.

Der Masterplan sieht die schrittweise Sanierung und Aufwertung von Abschnitten der Ringanlagen vor. Als erste Maßnahme wird im Sommer 2006 der Bereich des Südrings zwischen Sternstraße und Südstraße instandgesetzt.



Ringanlagen (Entwurf und Grafik: scape Düsseldorf)



Südring (Entwurf und Grafik: scape Düsseldorf)



Der Haarener Baggersee von Norden gesehen (Foto: Blossey, 2005)



Baggersee - Konzept für eine Wasserskianlage (Padberg)

legers konnte im Rahmen der Umsetzung des Masterplans 'Hamm ans Wasser' zu Beginn des Jahres 2003 abgeschlossen werden. 2005 wurde der provisorische Steg durch einen Betonschwimmsteg ersetzt.

Sportbootanleger Bad Hamm und Sportbootanleger Maximilianpark

Im April 2005 wurden zwei weitere Sportbootanleger am Datteln-Hamm-Kanal eingeweiht:

Am Kurpark, in unmittelbarer Nähe zum Kulturzentrum „Kurhaus Bad Hamm“ und zum „Maximare“ (Erlebnistherme Bad Hamm) lädt eine großzügige Treppenanlage mit Sitzstufen nicht nur Sportbootfahrer zum Anlegen und Verweilen ein.

Der am östlichsten gelegene Sportbootanleger Maximilianpark ist nach einem der meistbesuchten Freizeitziele in Hamm benannt und darf auf Grund seiner regionalen Bedeutung als Zielpunkt auch für Sportbootfahrer nicht fehlen. In wenigen Gehminuten können Gastlieger nun über die Ostwennemar- / Maximilianstraße und den Werner-Figgen-Weg das ehemalige Landesgartenschau Gelände erreichen.

Freizeitkonzept Haaren

Auch der ca. 8 ha große Baggersee in Haaren wurde unter dem Stichwort Freizeitstandort Werries/Haaren in den Masterplan aufgenommen. Für den Bereich des Baggersees und den ehemaligen Kohlehafen „Westfalen“ wurde ausgehend vom Masterplan durch den Kommunalverband Ruhrgebiet (KVR – heute Regionalverband Ruhrgebiet RVR) ein Freizeitkonzept erarbeitet.

Wesentliche Bestandteile dieses Freizeitkonzeptes sind im Bereich des Baggersees eine Bademöglichkeit, eine Wasserskianlage und ein Campingplatz. Mit der Realisierung der Badestelle und einer ersten Wasserskianlage ist für das Jahr 2007 zu rechnen.

Der ehemalige Kohlehafen soll zukünftig Anlaufpunkt für Sportboote sein. Das Freizeitkonzept sieht für diesen Bereich darüber hinaus weitere Freizeitangebote, wie z.B. Angebote des Freizeitwohnens, eine Verbindung zur Trasse der Museums-Eisenbahn oder die Ausbildung eines Haltepunktes für Radwanderer vor.



Sportbootanleger Maximilianpark



Einweihung des Sportbootanlegers Bad Hamm am 23.4.2005

Inszenierung Brücken und Licht



Im Rahmen des Projektauftrags „Licht in die Stadt - Förderung von künstlerisch orientierten Lichtprojekten im öffentlichen Raum“ des Landes Nordrhein-Westfalen hat sich die Stadt Hamm um die Förderung einer Konzeption zur lichtkünstlerischen Inszenierung von Brückenbauwerken als Baustein der Masterplanung 'Hamm ans Wasser' beworben. Das Verfahren wurde als modellhaft anerkannt und mit Mitteln des Landes unterstützt.

Die Stadt Hamm hat in diesem Zusammenhang zehn Künstler eingeladen, herausragende Brücken im Stadtgebiet von Hamm, entlang von Lippe, Ahse und Datteln-Hamm-Kanal, dauerhaft künstlerisch „ins Licht zu setzen“.

Das Projekt „Brücken und Licht“ lenkt die Aufmerksamkeit auf die Strategie und die Entwicklungsziele, die im Rahmen des Masterplans erarbeitet wurden.

Die Brücken sind die Verbindungs- und Gelenkpunkte der Stadt, zugleich aber auch die Zeitzeugen des Zusammenwachsens der Stadthälften. Trotz ihrer wichtigen Funktion als Brückenschläge zwischen den Stadtteilen werden sie von der Bevölkerung einerseits permanent benutzt, andererseits aber kaum wahrgenommen. Durch künstlerische Inszenierungen sollen diese Orte in Zukunft im Bewusstsein der Bevölkerung verankert werden. Die Brücken sollen umgestaltet und in Szene gesetzt; sie sollen zu attraktiven, spannenden und verbindenden Orten in der Stadt werden.



1
Radbodbrücke
Künstler: Horst Rellecke, Möhnesee
Realisierung: 2003
Sponsoring: Fa. Jäckering



4
Münsterstraßen-Brücke
Künstler: Volrad Kutscher, Frankfurt a.M.
Realisierung in 2007 geplant



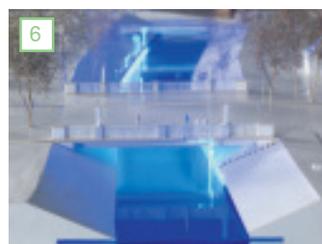
2
Hammer DB-Brücke, Unterführung,
Künstler: Günter Dohr, Krefeld
Realisierung: 2006
Sponsoring: Stadtwerke Hamm GmbH, Volksbank Hamm eG



5
Ahse-Düker Adenauer-Allee
Künstlerin: Christina Kubisch, Berlin



3
Hammer DB-Brücke, Mitteldamm
Künstler: Kazuo Katase, Kassel



6
Ahse-Brücke Ostenallee / Fußgängerbrücke Ahse
Künstler: Jürgen LIT Fischer / Peter Brdenk, Essen



Lichtmäander (Entwurf von Peter Brdenk und Jürgen LIT Fischer)



Regenbogenbrücke (Entwurf von Horst Rellecke)

Eine künstlerische Gestaltung bietet die Chance, Zeichen zu setzen, die Brücken aufzuwerten, sie dem Bürger ins Bewusstsein zu rücken und aus ihrer Selbstverständlichkeit zu lösen.

Ein für dieses Kunstereignis eigens einberufenes Kuratorium hat Ende Januar 2002 die zu gestaltenden Brücken in Abstimmung mit den ökologischen Anforderungen an das Brückenumfeld ausgesucht und Einladungen an die Künstler ausgesprochen. Diese haben sich daraufhin bereit erklärt, mit ihrer Kreativität und ihren Entwürfen die Idee einer neuen Lichtgestaltung der Brücken und damit veränderten Wahrnehmung von Stadt und Raum Wirklichkeit werden zu lassen.

Die hier gezeigten künstlerischen Entwürfe wurden durch das Kuratorium beurteilt und zur Realisierung empfohlen.

Wie viele künstlerische Entwürfe letztendlich realisiert werden können, ist auch von Sponsoren abhängig, die sich für dieses Projekt engagieren werden. Die Regenbogenbrücke als Kunstwerk von Herrn Dr. Horst Rellecke konnte durch das Sponsoring der Firma Jäckering Mühlen- und Nahrungsmittelwerke GmbH, Hamm im Juni 2003 „mit Licht erfüllt werden“. Die Lichtinszenierung von Günter Dohr in der Bahnunterführung Hafestraße wird mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen, der Stadtwerke Hamm GmbH und der Volksbank Hamm eG umgesetzt.



Fährstraßen-Brücke
Künstlerin: Eva-Maria Joeressen, Düsseldorf



Uentrop-Brücke
Künstler: Maurizio Nannucci, Florenz



Bundesautobahn-Brücke Uentrop
Künstler: Bruno Gronen, Köln

Das Projekt „Brücken und Licht“ wurde im November 2004 durch den Renault Traffic Design Award mit einer Anerkennung ausgezeichnet. Gelobt wurde „das auf lange Dauer angelegte Projekt, bei dem unter anderem städtebauliche Unorte mit einfachen künstlerischen Mitteln eine neue, zauberhafte Aufladung erfahren“.

Die Stadt Hamm bildet mit ihrer Lichtinszenierung einen der „Lichtpunkte“ innerhalb der regionalen Initiative „Hellweg - ein Lichtweg“. Das Ziel dieser Initiative ist es, die Strahlkraft der in der Hellwegregion vertretenen vielfältigen Lichtkunstwerke im öffentlichen Raum über die Region hinaus bekannt zu machen und auszubauen.

Weitere Lichtpunkte bilden dabei die Lichtpromenade in Lippstadt, das Lichtkunstzentrum in Unna und die Lichtinstallationen in Bergkamen.

Die entstandenen und geplanten Lichtobjekte gehen auf ganz unterschiedliche Art und Weise auf den jeweiligen Ort ein. Sie geben den Blick frei auf eine Kulturregion, die sich durch landschaftliche, städtische und kulturelle Besonderheiten auszeichnet. Eine Region, die sichtlich im Wandel begriffen ist, dabei ihre historischen Wurzeln aber nicht ausreißt, sondern einladend - mit Licht - offeriert.



Lippesee

Ziel ist die Realisierung eines mehr als 40 ha großen Sees im Denkraum zwischen der Münsterstraße im Westen und der Fährstraße im Osten. Die etwa 5 km lange Uferlinie bietet die Chance, Standorte für unterschiedlichste Nutzungen zu entwickeln. Dies

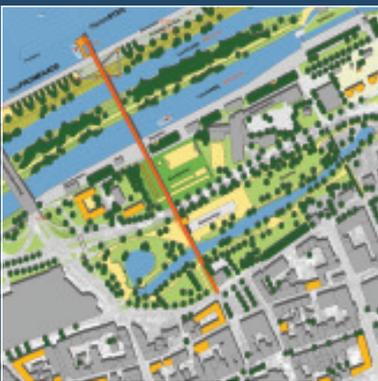
können u.a. Dienstleistungs- und Wohnstandorte, Uferpromenaden, Strandbereiche, Stege, gastronomische Angebote bis hin zu neuen Veranstaltungsorten sein. Der See soll mit seiner Wasserfläche vielfältigsten Sport- und Freizeitnutzungen Raum bieten.



Flächen für Arbeit

Ziel dieses Schwerpunktes ist die Weiterentwicklung und Stärkung des Kanals als bedeutender Transportweg und Wirtschaftsfaktor für die Stadt Hamm. Daher soll die Weiterentwicklung der im Planungsraum gelegenen Gewerbe- und Industriestandorte beson-

dere Beachtung finden. Ergänzend zeigt der Masterplan Perspektiven für die Entwicklung neuer, hochwertiger Standorte in Uferlage auf, die vorrangig auf die Ansiedlung dienstleistungsorientierter Unternehmen ausgerichtet sind.



Verknüpfung

Dieser Schwerpunkt umfasst das zentrale Thema der Anbindung der Innenstadt an den Kanal, die Lippe und den neu zu konzipierenden Lippesee. Dabei soll ein besonderes Augenmerk auf die Aufwertung des „Stadtufers“ und die

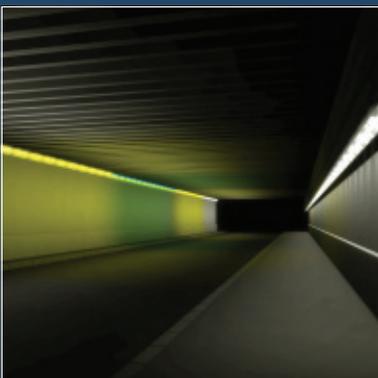
Verbesserung der Zugänge zu den attraktiven Wasserflächen und Uferzonen aus der Innenstadt gerichtet werden. Zusätzlich soll das Thema Wasser in den die Innenstadt umrahmenden Ringanlagen aufgegriffen werden.



Freizeit, Erholung und Wohnen am Kanal

Ziel ist die Erarbeitung eines Konzeptes zum Thema Freizeit und Wohnen am Kanal mit den Leitthemen Bootstourismus, Anlegestellen und Nachnutzung vorhandener Hafenanlagen. Einerseits machen neue Anlege-

stellen attraktive Ziele von Hamm auch für Sportbootfahrer erreichbar. Andererseits werden neue wasserorientierte Freizeit- und Erholungsstandorte, z.B. im Bereich des Haarener Baggersees, entwickelt.



Inszenierung „Brücken und Licht“

Eine Vielzahl von Brücken überspannt im Planungsraum des Masterplans die Lippe, die Ahse und den Kanal. Damit sind sie die Verbindungs- und Gelenkpunkte und zugleich Zeitzeugen des Zusammenwachsens der Stadt-

hälften nördlich und südlich von Lippe und Kanal. Ziel ist die Inszenierung und Umgestaltung der Brücken und damit die Aufwertung und Attraktivierung dieser Orte in der Stadt.